



Martha Stewart

## Das Handbuch für (fast) alles ★★

a.d Amerikanischen v. Monika Böhme-Garnweidner,  
Stefanie Schaeffler und Ulrike Frey

EMF 2019 · 384 S. · 28.00 · 978-3-96093-460-8

Martha Stewart mag als Amerikas Vorzeigehausfrau bekannt sein, ich persönlich wusste über sie nur, dass sie eine Autorität auf dem Gebiet der Koch- und Backrezepte zu sein scheint. Die Prämisse dieses Handbuchs, der Anspruch, den einzigen, besten Weg gefunden zu haben, wie

man dies oder jenes macht, macht es und die Autorin für mich

eher unsympathisch, trotzdem war ich sehr neugierig, wie diese perfekten Methoden aussehen. Schnell zeigt sich jedoch, dass es sich hauptsächlich um eine Mischung aus Trivialem und Überflüssigem handelt.

Das Buch enthält die Kapitel „Ordnung halten“, „Reparieren und Instand halten“, „Renovieren und verschönern“, „Saubermachen“, „Wäsche machen“, „Kreatives Handarbeiten“, „Pflanzen in Haus und Garten“, „Gäste empfangen“, „Erholung und Freizeit“, „Kochen und Backen“, „Feste feiern“ und „Haustiere halten“. Dass Organisation und Ordnunghalten die Grundlage eines gelungenen Haushalts sind, darin sind die Autorin und ich uns einig. Die Tipps in diesem Kapitel schwanken aber zwischen Selbstverständlichkeiten wie unerwünschte Post direkt wegzuschmeißen oder Platz im Raum optimal zu nutzen und unnötig spezifischen Aufgaben. Einladungen wöchentlich aussortieren? Schularbeiten und Kunstprojekte wöchentlich abheften? Sicherlich hätte man das irgendwie allgemeiner formulieren können, damit sich auch Menschen angesprochen fühlen, die keine Kinder haben und keine tausend Freunde und Bekannte, die einen ständig irgendwohin einladen. Marthas Spezial-Tipp in diesem Kapitel sind übrigens Gästehausschuhe an der Eingangstür für Sauberkeit und warme Füße. Echt jetzt? Zum Aussortieren des Schrankes sagt sie: „Behalten Sie nur Zeitloses, was Ihnen gut passt, denn das kommt nie aus der Mode.“ (S. 16) Diese Aussage ist in ihrer Naivität fast schon liebenswert.

Fairerweise muss ich sagen, dass das zweite Kapitel rund um Reparaturen tatsächlich nützliche Hinweise enthält. Man lernt hier, wie man einen Wasserhahn oder eine verstopfte Toilette selbst reparieren kann. Es ist sicher gut, das schon mal gelesen zu haben und zu wissen, wie alles funktioniert und wo wichtige Ventile liegen. Auch das Kapitel zum Wäschewaschen enthält hilfreiche Übersichten, z.B. eine Tabelle zur Fleckenentfernung auf S. 130–131. Im Folgenden bleibt jedoch der Wechsel zwischen Trivialem und Überflüssigem das zentrale Element dieses Handbuchs. Wer erst darauf hingewiesen werden muss, dass man Spiegel nicht zu hoch und nicht zu tief aufhängen



darf, sollte vielleicht das Aufhängen gleich anderen überlassen. Ansonsten sind viele Tipps so spezifisch, dass sie genau zutreffen und hilfreich sein oder – wie bei mir und sicher vielen anderen – komplett nutzlos sein können. Ein Beispiel ist die Übersicht, wie man beim Backen bestimmte Zutaten ersetzen kann (S. 309), denn es kann schließlich passieren, dass man mittendrin feststellt, dass einem der braune Zucker ausgeht. Aber zum Glück hat ja jeder Melasse zuhause, nicht wahr? In vielen Fällen ist das Buch auch nichts Halbes und nichts Ganzes: Jemand, der stricken kann, wird im Handarbeitskapitel nichts Neues finden. Jemand, der es lernen will, ist mit einem Buch eigens dafür oder Webseiten besser bedient als mit den angerissenen Informationen, die man hier findet.

Das Kapitel „Gäste empfangen“, das die steifste Etikette vermittelt, die mir seit langem untergekommen ist, hat mich ein wenig sprachlos gemacht. Diese Seite der Etikette stirbt hoffentlich bald aus, damit man Gäste einfach so empfangen kann, wie man möchte. Wer wegen eines falschen Weinglases ein Drama macht, muss vielleicht auch nicht noch einmal zu Besuch kommen. Ganze vier Punkte gibt es außerdem auf S. 257 zum richtigen Umgang mit einer Serviette zu bedenken. Und da wundern sich die Leute, dass allein zu Hause zu sitzen und Netflix zu gucken immer beliebter wird. Bei Gästen, die über Nacht bleiben, ist besonders der Abschnitt „Begrüßung und Einweisung“, schon allein wegen des Titels, so schön. Als „Willkommensgruß“ soll „ein Körbchen mit Toilettenartikeln und Knabbereien“ (S. 259) überreicht werden. Ich werde mich gleich bei allen meinen Freunden beschweren, bei denen ich in letzter Zeit übernachtet habe. Sie können mir meine versprochenen Knabbereien dann bitte per Post nachschicken, wenn ihnen an der Freundschaft etwas liegt.

Die Fotos in dem Buch empfinde ich als etwas kalt und an vielen Stellen unpassend, was an dem radikal unterschiedlichen Geschmack von mir und der Autorin liegen kann. Aber wenn wir z.B. unter „Gewusst, wie! Rasenspiele veranstalten“ nicht, wie man erwarten würde, fröhlich spielende Kinder, sondern Martha Stewart in ihrer obligatorischen strahlend weißen Bluse – der bestmöglichen Farbe für Rasenspiele – sehen, zeigt das doch, dass es in diesem Buch auch viel um Selbstinzenierung geht. Wenn ich dann noch sehe, wie sie in hübscher Bluse und schicker Jeans Gartenarbeit macht, habe ich Schwierigkeiten, ihr abzunehmen, dass das alles echt ist.

Das größte Problem dieses Handbuchs ist ehrlich gesagt, dass es nichts erleichtert. Im Gegenteil – es suggeriert, dass so etwas Schlichtes wie Ordnunghalten, Putzen, kurz, das alltägliche Leben, hochkomplex ist und erst von einer selbsternannten Autorität erklärt werden muss, weil man selbst es ja doch falsch macht. Der eine oder andere sinnvolle Tipp findet sich darin natürlich trotzdem, ich würde aber niemandem raten, dafür knapp 30 Euro zu zahlen. Ich vermute außerdem, dass sich das Buch in den USA wesentlich besser verkauft als hier.